



Warhaftige Beschreibung, von der Statt Wachtendungh : wie unnd welcher Gestalt ... dieselb widerumb, wegen Kön. May. durch den Graffen von Mansfelt, belägert, beschossen, und den XX Decembris Anno 88 erobert ist worden : hierbey wirdt auch angezeigt, was für ein Raub Martin Schenck, vor der Statt Deventer, gethan hat

<https://hdl.handle.net/1874/9017>

66.

1728 VIII 23
1728 VIII 23

Warhaftige

Beschreibung / von der Statt Wachtendungh/
Wie vnd welcher gestalt (nachdem sie eine lange
zeit sich gegen Kön. May. zu Hispanien / ic. ihrem
Natürlichen Herrn / ungehorsamblich gehalten)
dieselb widerumb / wegen Kön. May. durch den
Graffen von Mansfelt / Beläget / Be-
schossen / vnd den xx. Decembris /
Anno 88. erobert ist
worden.



Hierbey wirdt auch angezeigt / was für ein Raub
Martin Schenck / vor der Statt Deuens
ter / gethan hat.



M. D. LXXVIIII.

166

Kurtzer Bericht wie vnd welcher gestaldt die Statt Wachtendung wieder Erobert ist worden



Es ist (leider) meniglich bewußt/
welcher gestaldt der Niederländische
Krieg / nun viell Jahr her gewehret/
hatt / Dardurch viel Stätt vñd Fe-
stungen / Flecken vñd Dörffer zu schei-
tern gangen / vñd zu nicht worden
seindt / Ja viel Tausent Menschen er-
barmlich vñdbs leben Kommen / Der

ein durch ellendt / der ander durch hunger / der dritte in Sturm
men vñd Schlachten / wie dan die tägliche erfahrung / vñd
beschriebene Chronicken vñd Historien außweisen / daß wir
finden / daß so viel Stett belägert / außgehüngert / verbrandt /
Kirchen vñd Klöster zerbrochen vñd geblundert seindt wor-
den: als wir meistens theils in den Niederländischen vñd Fran-
zösischen Prouingen erfahren haben / Ja daß noch mehr ist /
so hatt man in etlichen Stätten so grossen hunger erlitten /
daß man Hunde / Katzen / Katzen / Pferde / Schallen von dē
Bäumen / Rüheutte / Leder / würgeln auß der Erden / Leins-
Luchen vñd dergleichen gessen hat / welches vñs allen / wegen
vñser schwären vielfaltigen Sündt / auff dem halfeligende .
Solchem Jamer hatt sich nitt allein in den Niederlanden
vñ Franckreich erhabt / sondern auch in des Erzhertzt Eöln /
vñd darumb her / begeben.

Nachdem nun Venlo / Gelder / Stralen / Wachtendung /
vñ sonst der ortt gelegne Fleckē / mit zu beyder
Seits / Kriegsvolck besetzt / hatt einer auff den andern
getastet /

getaffett / wardurch die wege / Straßē / Wassere vnd Sträu
 me / bey tag vnd Nacht vn sicher worden seindt / Dann der
 Thentigen / welche ihren Gewerb / Nahrung vnd Handt
 rung / bey andern landen / Stetten vnd Flecken / müssen suchē
 gewartett / Dieselbige gefangē / beraubt / geschlagen / geschos
 sen vnd verwundt / die Hausleuth oder Bauwrsleuth auß ire
 hausern vñ Bedtē hinweg geholt / Ja gar vmbts lebē bracht.
 Nun welche Geselln / sich täglich mehr auß alle Landen ver
 samlen (dā wie man dē gmeinen sprichwort nachredt Vögel
 von einen Feddern / versamen sich gern zusamen) wölln nit
 Straßē Schender / Mörder noch Rauber genestet seien / son
 dern sich einen Andern nahmen / nemlich Freybeutter / gebē
 haben / Als ob sie Freiheit vnd glaidt hetten / alle vbelkhat zu
 begehē : aber auff s lezt wirdt Radt / Schwerdt vnd Sträg
 Ihr Lohn.

Nun hatt sich im Jahr 1587. hardt bey Weinnachten
 zugetragen / Daß Martin Schenck von Nydecken / bestäl
 ter Feldtobristen Ko. M. Engellands (wie er sich nennett)
 ins Erbstift Cölln mit etlichen Kriegßvolck ist kommen /
 vnd die Statt Bonn mit behendigkeit erobert / eine Besatz
 ung darein gelegt / Er aber sich selbst wider daruon gemacht /
 Als nun Ernestus Churfürst von Cölln solchs erfahren / hat
 er eine macht von Kriegßvolck auffgebracht / Auch den Prin
 zen von Parma / Königlicher Mat. zu Hispania zc. Felt
 obrister : vmb hilff angesicht. welcher Prinz Ihme eine An
 zall Kriegßvolcks von Weischen vnd Italianern zu hilff ge
 schickett / weil die nun in eroberung dero Statt Bonn sich
 bemühet (welche sie auch den 28. Septembris Anno zc. 88.
 Einkommen) Ist im mittels der Graue von Mansfeldt /
 von Kön. Mat. zu Hispania / (dan der Prinz von Parma
 mit Bergen auff Zoom zu schaffen) mit etlichem Kriegß
 volck / Geschütz vnd anderer admunition / vmb die Stat

Wachtendungh zu belegeren/ heraus geschickt worden: Es hat gemelter Graff etliche wochen darfür gelegen/ vnd das Stättlein auffgefördert / weil nun das Kriessvolck / so im Besatzung des Stättleins lagen/ sich nicht auff billige rachtung haben willen lassen finden / (Dann sie alle Gefangenen/wie viel sie deren im Stettlein hetten/ keine daruon außgescheiden/ los geben soltten/ Auch Ihme/ alle Landsaßen/ so woll Kriegshleuth/ als andere/ oberantwortten / dessen sie sich gar geweigert vnd mit nichten haben willen thun: Hatt der Graff von Mansfelt darauff geschworen alles ombzubringen/ ja daß Kind in Mutterleib nit lebē zulassen/ vnd ist darauff daß Geschütz als palt in ordnung darfür gestelt/ auch Zwo hoher Kazen oder Pollwerck (wie man sie nennet) darfür auffgeschlagen daß Stettlein in dreien oder vier Tagen mit etlichen hundert schüssen dermassen also zerschossen/ daß sich keiner darinnen hat dürffen lassen sehen/ darüber der Capitein Langhaar sampt etlichen andern mehr/ ombs leben kommen.

Es hat sich zugetragen/ daß der Herr von Nemberg/ omb daß Stättlein (wo es am schwachsten wehre) zubesichtigen/ ist er ungefehr / von einem Schützen/ auß der Statt/ mit einer Mosceten erschossen worden.

Weithers hatt sich noch ein ander vnfall zugetragen/ Nach dem die Mauern des Stettleins gar zerschossen / sein etliche von des Grauen Kriegshleuth hinauff die Wäll gelauffen/ daß Stettlein mit Sturmender hand einzunehmen / Sein die welschen hinzu geruck / mit voller macht auff dieselbe abgeschossen (dan Ihnen nit anders wissent / es hetten sich die auß der Statt auff die Wäll gemacht / omb widerstande zuthun) vnd haben also einen grossen schaden in Ihrem eignen Volck gethan/ vnd ward also der einfall verhindert.

Als nun die in der Statt vermerckten / Daß es nicht anders

ders werden wolt / dan die Häuser oben gar viell hinweg geschossen / Ja daß sie sich in den Kellern haben behelffen vnd verbergen müssen / also daß Weiber vnd Kinder / für forcht / ein grosses geschrey vnd karmen gemacht / daß mans gar weit gehört hat / Ist den Kriegshleuthen der Statt ihr heubt empfallen / vnd haben des andern Sturms nit dürfen warten: Dieweil sie wol sahen daß auff Schencken vertröstung / der entsetzung halben / nit mehr zuuerhoffen wehre. Dergestalt / Daß sie alßbalt ein Trummeter / zu hochgedachtem Graffen / auß dem Stättlein ins Läger gesandt / mit diesem beding: wo sie sich mit seiner Gn. künnen veraccordieren / wollen sie alsdan daß Stättlein auffgeben / Dieweil nun der Graff die böse zeit jeziges Winters angesehen / auch weil der Herzog von Parma Geschrieben / Er solte sie zu Gnaden aufnehmen / damit daß Stättlein nicht gahr verwüestet: (welchs den Stättchen doch vnwissende wahre) hatt er ihnen zugelassen vnd vergünnett / Daß sie nicht anders / Dan nur allein mit der Seidtwehr / sampt einem weissen stecklein in den händen / zum zeichen / als daß sie vberwunden weren / außziehen möchten / Desß die gemeine Kriegshnecht also zu friedē / wieweil sie die letzte noth für augen sahen. Was aber die Obrigkeit belangend / sein dieselbe gefenglich angehalten / sampt den Landtsassen / vnd denen allen / welche vordorhin in Bon seyn gelegen gewesen. Was nun weitthers darauff erfolgen wirt / soll die zeit darnach woll außweisen.

Darumb sol ein Jeder / Gott den Allmechtigen Herren / auß ganzen Krefften bitten / daß er vnß wöl verliesen einen gutten beständigen Frieden / damit daß vngezeiffer einmal ganz außgerüttet wirt / vnd wir im selbigen frieden vnser Sünd bekennen mögen / Büß vnd penitens darfür willich vnd begierlich thun / auff daß wir nach diesem Leben / mögen haben die freud des ewigen Lebens / Amen.

Zeitlung/ was Martin Schenck Newlich
vor Deuenter außgericht hatt

E S ist ein Schreibens auß Zutphen/ hicher kommen/
Nachdem die vñ Deuenter/ ettelich Geltt/ so Englichß
Gwandt vñ sonst andere Admonition/ bey die 30.
wagen/ daß das Kriegßvolck in der Belegerüz für Wachtē
dungē auff bezaglunge haben solten/ Das Martin Schenck
solches seiß verck undtschafft worden: Hatt sich derwegen
auff gemacht/ vñnd hin vñnd weder/ so auß Lochem/ so auß
Düßberg/ bey die 600. Pferd/ sampt ettelichen Schützen/
zusamen gebracht/ Mitt denen er sich in ein Buschlein oder
Holz/ nicht weith von Deuenter/ bey nächtllicher weilen ver
steckt hatt/ Als nun den Morgen/ vorgeante Wagen/ mit
ettelichen Pferden vñ Fußvolck/ (deren bey 600. gewesen
solten sein) begleydet außgefahren / vñnd sich für nicht
besorgten/ noch besorchtetten/ hat sie Martin Schenck mit
grossem geschrey vñnd schnellem Angriff/ vngewarnter sacht/
gar vñndringett/ mit schiessen stechen vñnd hawen/ dapffer
hinein gesetzt/ daß nicht ober vier Man (wie man sagt) dar
uon sein kommen: Zween Bürgermeister sampt ettelich Ca
piteinen/ vñnd dem Raub mit sich hinweg geführett. Dar
durch dan viel Kriegßleuth/ welche Wachtēdung belägert/
Deren viell verhungert/ nacktent vñnd bloß wahren/ für frost/
Regen vñnd Kette/ verlauffen vñnd gestorben seien. Aber nicht
desto weniger hat die Belagerung Gleiß wol für sich gangē
biß die Wachtēdungen sich zulezt haben gebē müssen/ wie
vorhin gemelt: Ist zuuerhoffen/ es werde Martin Schenck
einmall gehen/ wie daß sprichwortt lautett: Der Krugh ge
het so lang zur Sacht/ biß sie entlich einmall zer bricht.

Wie es dann jetzt schon angefangen hatt/ Dann Mar
tin Schenck des sins ist gewesen eine newe Schanz vñndē

ander Maas (vnd die Schiff zuuerhindern/ wegen Licent
zu heben) zu schlagen/ ist Ihm solches durch die Statten ver
botten worden/ Daran er sich nicht gekert sondern fortfah
rendt/ seine hinderstendige besoldung gefordert/ Darauff
Ihnen die Staten zur Rechnung gefordert, Darauff er
geantwort/ sie solten in vorhin abbezahlen/ darnach so wolte
er Rechnung thun/ habē sich also die Staten auff gemacht/
den Grafen Moritz von Nassaw mit etlichem Kriegßvolck
hingeschickt/ vnd Schenckē daselbst geschlagen/ es seien bey
300. man auffm platz blieben/ Aber Schenck ist in eygner
person daruon kommen: Ist zuuerhoffen/ weil er schon stin
ckend ist worden/ er werde auffß lezt seinen lohn bekommen.

Lasset Euch ihr Bürger In vnd auffer den Stetten eine
warnung seyn/ wollet fleißig wachē vnd zusehē/ auff daß es
euch nitte gehe/ wie es dan etlichen Stätten vnd Flecken er
gangen ist/ Dan ihrer viell Trachten vnd thun eben wie der
Fuchs: Der da Laurett wie er ein raub bekomme/ vnd also
baldt er den bekommen hatt/ so Flähet er daruon/ Alsdem ist
Martin Schenck sampt den seinigen auch zuuergleichem
Dann wahn er ein Statt oder sonst ein Flecken mit listen
ein bekompt/ thut er nicht anders darzu dan das er die Arme
Burger beraubt/ Plundert/ vnd Kriegßvolck auff den halß
legt/ Er aber selbst daruon zeugt/ Gibt den hinderlassnen
Kriegßvolck mutt vnd vertroöstung/ impfall sie belägert wür
den/ will er sie Redlich entsetzen (eben Wie der Fuchs den
Gänssen predigt/ biß er sie erhasche) Daran Redlich Kriegsß
man solt du gedencken/ lieber zeige mir doch/ welche Statt
oder Fleck/ souiel deren Schenck eingenommen/ doch ehe
mals/ wan sie wider Belägert/ entsetzet habe. Ja viel lieber
sicht/ Daß du darin erwürget werdest/ alßdan so hatt er
dich bezallt.

Du solt gedencken/Als Jener Kriegshman/ als er in Ita-
 lien angesprochen wardt/er solte mit in Frankreich ziehen/
 die vnd die Statt wehre einzunehmen / hatt er gefragt/wan
 wir sie nun eingedohmen haben/vnd darin belagert werden/
 wer wirt vns alsdan entsetzen edarauff sie ihme geantwort/
 der König von Nauarra/vnd ihme alles erzellet:da ist er als-
 bald auff einen hohen Berg gestiegen / vnd hat den von Nas-
 uarra mit heller stimme drey mal geruffen. Als ime aber kei-
 ne antwort geschahet/ hatt er in kurz geantwort/er seie nicht
 gesinnet sich in ein solche gefahr zubegeben / Darauff ihme
 viel zu spat/oder gar kein hilff beschehe/ Die andern sein spots-
 tent/seind hinein gezogen. Vnd wie die Stätt beleget/vnd
 erobert/sein alle die so drein gezogen/erwürgt vnd umkom-
 men/vnd wirt zu Spatt/an des vorigen Kriegshmans wort
 gedacht/der sein Leben behalten/die andern aber umkommen.
 Daran gedenckt ihr Schenckischen Kriegshleut/das jr eu-
 ch nit auch also beclaget/ wie die thäten/ mit dem
 Sprichwort/sero sapiunt phryges.



Getruckt zu Gölten/ vnder Sechszehen Händseru/
 durch Nicolaus Schreiber.